



Die Konstruktion sieht zwar recht unspektakulär aus, aber sie hat immerhin fast 17 Kilogramm ausgehalten. Die vier Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums hatten im Vorfeld etwa drei Stunden gebraucht, um ihre Papierbrücke zu basteln. Foto: sos

Starke Brücken aus Papier

WEIDENAU Die Bastelarbeiten von elf Schülergruppen wurden gestern auf Tragfähigkeit getestet

Zwei Monate hatten die Teams Zeit für die Planung.

sos ■ Das Ergebnis der Papierbrückenprüfmaschine war eindeutig: Die stabilste aus Papier gebaute Brücke wurde in Plettenberg konstruiert. Bei einem Eigengewicht von nur 152 Gramm hielt sie gestern Vormittag einer Last von 16,8 Kilogramm stand. Die Gewinner-Brücke wurde von vier Schülern des Albert-Schweitzer-Gymnasiums gebaut. Die zwei teilnehmenden Siegener Teams des Fürst-Johann-Moritz-Gymnasiums schafften es auf den 4. und 6. Platz. Weitere Gruppen kamen aus Iserlohn, Lennestadt, Altenkirchen und Lüdenscheid.

Zum 14. Mal veranstaltete das Department Bauingenieurwesen der Uni Siegen am Paul-Bonatz-Campus den Schülerwettbewerb „Papierbrücken“. Etwa zwei Monate hatten die Oberstufenschüler Zeit, aus Papier und Klebstoff eine höchstens 300 Gramm schwere Brücke zu bauen. Dabei mussten Höhe, Länge und Breite stimmen, damit sie in die Prüfmaschine passte. Am Ende flossen auch Kreativität und die Dokumentation der Bastelarbeiten mit in die Bewertung ein.

Wie sich gestern herausstellte, hatten sich nicht alle an die Maße gehalten. Das war aber halb so schlimm, denn sie durften vor Ort noch einmal mit dem Cutter nachhelfen. Die passenden Bauwerke wurden dann an einer Seite in die Prüfmaschine geklemmt. Von oben drückte ein Gewicht auf das andere Ende der Brücke. Gemessen wurde, wie viel Last die Konstruktion

tragen kann, bis eine Biegung von 30 Millimetern entsteht. Tim Ihne, Ben Gödde, Luca Schawag und Julian Stremel vom Albert-Schweitzer-Gymnasium haben insgesamt etwa drei Stunden für den Bau ihrer Papierbrücke gebraucht. Deutlich länger habe die Planung gedauert; an den Berechnungen hätten sie zwei Wochen gesessen, berichteten sie gestern. Ihr Vorteil sei gewesen, dass in ihrer Schule ein ähnliches Prüfgerät stehe. So hätten sie ihre verschiedenen Probe-Konstruktionen schon vorher – quasi unter Wettkampfbedingungen – auf Stabilität testen können.

Wenn es nach dem Papierbrückenprüfmaschinen-Beauftragten und Laboringenieur Jörg Wieland geht, soll der Wettbewerb im kommenden Jahr etwas anders aussehen: „Ich könnte mir gut vorstellen, dass wir dann ‚Schiffe versenken‘ spielen“, verriet er.